

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 75 (1997)
Heft: 12

Artikel: Albert Eggli, Präsident Pro Senectute Schweiz: "Ohne AHV würden viele ältere Menschen in Armut leben"
Autor: Kilchherr, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Albert Eggli, Präsident Pro Senectute Schweiz:

«Ohne AHV würden viele ältere Menschen in Armut leben»

Von Franz Kilchherr

Die AHV bleibt mittel- und langfristig finanzierbar – verschiedene Modelle der Finanzierung sind denkbar. Diese Meinung vertritt der Präsident von Pro Senectute Schweiz, Albert Eggli. Er macht jedoch darauf aufmerksam, dass durch den allgemeinen Lohnabbau viele Menschen in zehn, zwanzig Jahren keine Maximalrenten mehr erhalten, da sie heute wegen der tieferen Löhne nicht genügend AHV-Prozente einzahlen können. Dieses Problem müsse man längerfristig im Auge behalten.

Als Präsident von Pro Senectute Schweiz müssen Sie sich auch Gedanken über die AHV machen. Teilen Sie die Angst derjenigen Personen, die glauben, dass mit der Zeit die Renten nicht mehr ausbezahlt werden können?

Niemand muss Angst um die AHV und die Renten haben. Mit dem einen Mehrwertprozent, das für die Finanzierung der AHV vorgesehen ist, wird die AHV mittelfristig gesichert. Wenn die Wirtschaft weiterhin positiv verläuft, gibt es auch wieder mehr Arbeitskräfte. Mehr Arbeitskräfte finanzieren die AHV besser. Zudem dürften wiederum da und dort auch Lohnanpassungen nach oben vorgenommen werden.

Eines der Probleme für die AHV ergab sich ja aus dem Lohnabbau, so wie

er jetzt beim Bund, bei den SBB mit 3 Prozent und auch in der Privatwirtschaft allgemein vorgenommen wird. Das ergibt natürlich weniger AHV-Beiträge. Was mir vor allem Sorgen macht, ist nicht die AHV an sich: Wenn nämlich der Lohnabbau noch weiter geht, werden alle die, welche nicht mehr für eine Maximalrente Beiträge einzahlen können, in zehn, zwanzig oder dreissig Jahren eine tiefere Rente erhalten. Auf der einen Seite wird zwar dadurch die AHV entlastet – sie kann die heute fehlenden Einnahmen durch



Albert Eggli, Präsident des Stiftungsrates Pro Senectute Schweiz.

Foto: ps

weniger Ausgaben kompensieren –, auf der anderen Seite jedoch werden dann vermehrt soziale Probleme auf Bund, Kantone und Gemeinden zukommen und zusätzliche Ausgaben bei den Ergänzungsleistungen bewirken.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, die finanzielle Situation der AHV zu verbessern?

Es gibt verschiedene Wege, die AHV finanziell gesunden zu lassen. Im Gewerkschaftsbund hatte man schon vor Jahren die Idee, die AHV auch durch eine «Maschinensteuer» zu finanzieren. Diese Steuer sollte erhoben werden, wenn durch Maschinen ein Betrieb rationalisiert würde. Ich fände es richtig, wenn man für die Finanzierung der AHV auch die Aktien versteuern muss-

te. Die Grünen sind für eine Energiebesteuerung, andere schlagen vor, eine eidgenössische Erbschaftssteuer einzuführen. Zusätzliche Mehrwertsteuerprozentante sollten für die Finanzierung der AHV nicht in Betracht gezogen werden, die Mehrwertsteuer ist nämlich keine gerechte Steuer. Das eine Prozent Mehrwertsteuer hingegen, das nun für die Finanzierung benötigt wird, finde ich gerechtfertigt – so können die Rentenbezüger durch diesen Beitrag Solidarität zeigen.

Sind Sie auch der Meinung, dass die Minimalrente von gegenwärtig 995 auf 2200 Franken hinaufgesetzt werden sollte, wie dies eine Resolution der 2. Alterssession fordert? Ist diese Forderung gerade in der heutigen Zeit des Sparenmüssens angebracht? Stösst eine solche Forderung nicht auf Unverständnis?

Wenn ich die jahrelangen Beratungen für die 10. AHV-Revision in Betracht ziehe und bedenke, wie lange die 11. AHV-Revision wohl dauern wird, finde ich es richtig, dass man markante Forderungen stellt, damit eine höhere Minimalrente überhaupt diskutiert wird. Wir können ja diesen Betrag nicht schon für das nächste Jahr fordern, sondern müssen längerfristig planen!

Ich meine aber auch, dass wir älteren Menschen die Solidarität nicht einseitig auf unsere Anliegen anwenden dürfen. Wir müssen auch daran denken, dass viele Menschen heute in finanziellen Schwierigkeiten leben – junge Familien, ausgemusterte Arbeitslose, alleinerziehende Mütter und Väter, Behinderte. Die Solidarität all diesen Menschen gegenüber muss funktionieren, ohne dass der Lastesel – die Erwerbstätigen und der untere Mittelstand – allzu stark belastet wird.

Würde heute eine Abstimmung über die Einführung der AHV wieder positiv ausfallen?

Ja. François Höpflinger hat in seiner Studie «Zur Entwicklung der Armut und des Armutrisikos bei zukünftigen Rentnerinnen und Rentnern» klar nachgewiesen, dass zwei Drittel der älteren Bevölkerung ohne AHV-Rente armutsgefährdet sind. Das bedeutet, dass die Jungen nach Artikel 328 des Zivilgesetzbuches die Verwandtenunterstützung für ihre Eltern leisten müssten. Dies würde wieder vor allem die Jungen treffen, die kein grosses Einkommen haben. Wenn man dies berücksichtigt – und François Höpflinger warnt ja davor, an der AHV und den Ergänzungsleistungen herumzudoktern – kann man sicher sein, dass ohne AHV viele Alten in der Schweiz in grosser Armut leben würden. Darum glaube ich, dass auch heute eine AHV in einer Abstimmung angenommen würde. Man kann nicht fragen, ob sie heute angenommen wird, man muss die Situation berücksichtigen, wie es wäre, wenn es die AHV nicht gäbe.

Ab und zu hört man die Ansicht, die AHV trage dazu bei, die Entfremdung in den Familien zu fördern; die Jungen müssen ja nicht mehr für die Alten «schauen», die Alten könnten ja selber für sich aufkommen.

Nicht die AHV, sondern die gesellschaftliche Entwicklung hat zur Ent-

fremdung der Familien geführt. Gründe dafür sind zum Beispiel die vor fünfzig Jahren noch nicht existierenden Auswahlmöglichkeiten von Berufen, die Mobilität. Ich stelle im Gegenteil heute fest, dass viele Töchter und Söhne ihre Eltern wieder zu sich nehmen und betreuen oder mit Hilfe der Spitexdienste in ihrer Wohnung betreuen. Durch diese Betreuung erhalten die Eltern ihre Selbständigkeit, dies auch dank der AHV und einer allfälligen Pension. ♦

Zur AHV-Serie siehe auch die Beiträge «Die Zeit vor den Sozialversicherungen» (Zeitlupe 5/97, S. 18ff), «Ein zukunftsweisendes Jubiläum: 50 Jahre AHV» (Zeitlupe 7-8/97, S. 38ff.), «Die AHV ist finanzierbar» (Interview mit alt Bundesrat Hans Peter Tschudi, Zeitlupe 9/97, S. 28/29), «Die Jungen zahlen, profitieren aber auch» (François Höpflinger zur AHV, Zeitlupe 11/97, S. 26/27).

Alt St. Johann **HOTEL SCHWEIZERHOF** ★★★

Weihnachten oder Neujahr allein zu Hause?

Ach was! Verbringen Sie in unserem gepflegten Haus mit vorzüglicher Festtagsküche und gemüthlicher Atmosphäre ein paar erholsame Tage.

Geöffnet ab 22. Dezember.

HALBPENSION FR. 95.– PRO TAG

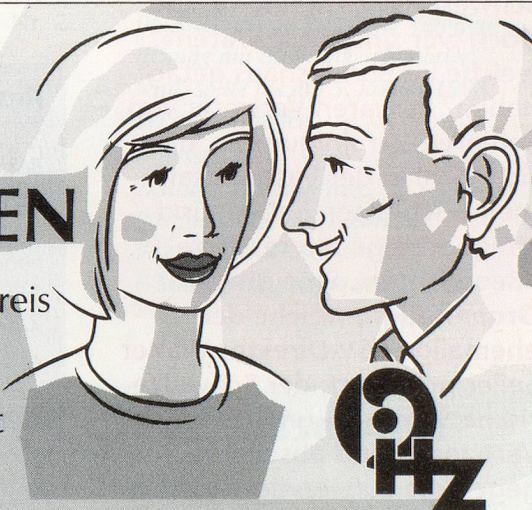
Zimmer mit Du/WC, Radio, Telefon, auf Wunsch mit TV. Lift im Haus. Gepflegte Spazierwege, Ski und Langlauf vor der Haustür.

SENIOREN HERZLICH WILLKOMMEN!

Seit 90 Jahren Familientradition
Walter Schlumpf
9656 Alt St. Johann, Tel. 071/999 11 21
Buchen Sie oder verlangen Sie Prospekte.

Wieder dazu geHÖREN

- zum Freundeskreis
- zur Familie
- zur Arbeitswelt
- zur Gesellschaft
- zum Leben



gratis Hörtest
umfassende Hörgeräte-Auswahl
individuelle Hörgeräte-Anpassung
persönliche professionelle Betreuung

HÖRMITTELZENTRALEN
der Schwerhörigenvereine
41 Fachgeschäfte in der Schweiz

INFO-BON

Ja, ich wünsche mir die Dokumentation über alles Wissenswerte rund ums «Besser Hören».

Ja, senden Sie mir bitte den Video-Film «der Weg zum Hörgerät» gratis für einige Tage zum Ansehen.

Vorname _____ Name _____
Adresse _____
PLZ / Ort _____ Telefon _____

Bitte Bon ausschneiden und einsenden an:
Informationsstelle der Hörmittelzentralen
Postfach 132, 4020 Basel (Tel. 061/311 30 90, Fax 061/311 30 43)

Zeitlupe

Sonderangebot zum Jubiläum «50 Jahre AHV»



Die «Geschichte der AHV» von Peter Binswanger, einem der Väter der AHV, Band 3 der Pro-Senectute-Schriftenreihe, ist zum Preis von

Fr. 13.– statt Fr. 39.–

(exkl. MwSt., Porto und Verpackung) erhältlich.

Zeitlupe, AHV, Postfach 642,
8027 Zürich, Tel. 01/283 89 00,
Fax 01/283 89 10
E-Mail: zeitlupe@pro-senctute.ch